

Wie Berlusconi die Politik in Rapperswil-Jona prägt

JONA Kabarettist, Autor und Hausmann Bänz Friedli begeisterte am Samstagabend in der ausverkauften Kellerbühne Grünfels mit seinem Programm «Ke Witz! Bänz Friedli gewinnt Zeit». Vor allem seine Überlegungen zur Stadtpolitik liessen aufhorchen.

Bänz Friedli ist zwar ein gemütlicher Berner, der im schnellen Zürich lebt, doch hatte er am Samstagabend in Jona ein umjubeltes Heimspiel. In der ausverkauften Kellerbühne Grünfels trat er vor einem begeisterten Publikum auf, das seine Witze, sein Philosophieren und seine Beobachtungen feierte. «Ke Witz! Bänz Friedli gewinnt Zeit» nennt der preisgekrönte Kabarettist, Autor und Hausmann sein aktuelles Programm, mit dem er erfolgreich durch die Lande zieht.

Die Stadtpolitik messerscharf sezziert

Bänz, der fest davon überzeugt ist, dass man ihn als Kind mit Ritalin behandelt hätte, würde seine «Festplatte im Grind am liebsten durchputzen», um vor allem

sinnloses Wissen zu löschen. Diesen Wunsch formulierte er zu Beginn des Abends, gleichwohl ihm dies zur Freude des Publikums bisher noch nicht gelungen ist. Zu gerne nahm es etwa mit auf den Heimweg, wie der Begriff «paradox» zu definieren sei: «Paradox ist, wenn ein Mädchen sich mit seiner knabenhaften Figur brüstet.» Zum Unmut des Künstlers merkt sich das Publikum ebenfalls, dass die Berner Young Boys nie mehr Schweizer Fussballmeister werden.

Bänz gelang es im Nu, sein Publikum auf verschiedenen Ebenen bestens zu unterhalten. Ob mit politischen Analysen, doofem Klamauk oder zeitphilosophischen Überlegungen, die Lacher hatte er auf Nummer sicher. Dass er immer wieder die

Stadtpolitik Rapperswil-Jonas aufgriff und diese messerscharf sezizierte, hob ihn von vielen anderen Kleinkünstlern ab.

Genüsslich intonierte er etwa «Willkomme in Rapperseldwyl-Jona» der Band Knuts Koffer, um das anlässlich der Stadtpräsidentenwahlen vom vergangenen Herbst aufgeführte Polittheater zu kommentieren. Satiriker hätten es nicht gerne, wenn man ihnen die Arbeit wegnehme, beklagte er sich. «Das gilt für Trump, für Berlusconi und diesen kleinen Berlusconi vom Obersee», grinste er mit dem Publikum über einen Verleger, Unternehmer und ehemaligen Kandidaten für das Amt des Stadtpräsidenten.

Erfolgreiche Vereine der Sportstadt

Jetzt nehme die Stadt mit einem Präsidenten von Berlusconis Gnaden vorlieb. «Aber wir wollen es heute schön haben, deswegen

«Paradox ist, wenn ein Mädchen sich mit einer knabenhaften Figur brüstet.»

Bänz Friedli

sage ich nichts zur Kesb», doppelte er genüsslich nach. Der bekennende Fan der Berner Young Boys wusste auch um die Erfolge der Vereine der sogenannten Sportstadt: «Keine Angst, Rapperswil-Jona hat noch nicht verloren. Aber ihr spielt ja auch erst morgen», grüsste er die Eishockeyfans im Theater. Und immer wieder betonte er, wenn er einen Themenblock beendet hatte: «Es isch ke Witz!»

Eine vermeintliche Geheimsprache

Freudig berichtete Bänz von Zugfahrten, auf denen er fremdgehende Zürcher Businessleute belauscht, um dann sogleich die SBB-Politik ins Kreuzfeuer zu nehmen. Statt die Minibars abzuschaffen, könne man den Bahnhof Andreas Meyer wegrationalisieren. «Dann ist die Hälfte des Budgets wieder da», meinte Bänz. Ohnehin stört ihn die nichtsagende vermeintliche Geheim-

sprache der Geschäftswelt, die bloss Wichtigkeit vorgaukle.

Als ehemaliger Mehrzweckpionier im Zivilschutz schlug der Satiriker den Bogen zur Atomausstiegsdebatte. «An der Urne habe ich schon oft den Ausstieg vollzogen», politisierte Bänz. Mitte der 1980er-Jahre habe er tatsächlich gelernt, dass man nach einem Reaktorunfall die Kühe und Häuser mit Wasser abspritzen müsse, die Strahlung würde dann schon abnehmen. Als Beweis zeigte er die damalige Broschüre. Dass den Rückbau der Atomkraftwerke die Allgemeinheit zu bezahlen habe, während die Gewinne jahrzehntelange privatisiert wurden, stösst Bänz ungespielt sauer auf. Wie man mit der Hoffnung auf Elektroautos, Elektrozigaretten und den unsäglichen Elektrovelos Strom sparen will, ist ihm schleierhaft. Tosender Applaus und Bravorufe bestätigten den Weg, den Bänz eingeschlagen hat.

Markus Richter